

Raimondi, Pietro

* 20.12.1786 Rom, † 30.10.1853 ebenda

Nach Kompositionsunterricht bei Giacomo Tritto (1733–1824) am Conservatorio di Santa Maria della Pietà dei Turchini in Neapel wurde Raimondi nach ersten Erfolgen als Opernkomponist 1815 zum Maestro di cappella im sizilianischen Acireale ernannt, wo er vorrangig geistliche Werke komponierte. 1820 kehrte er nach Neapel zurück, erlangte dort 1824 den Direktionsposten des Teatro Reale und beerbte 1825 seinen Lehrer Tritto als Kompositions- und Kontrapunktlehrer am Konservatorium. 1833 wechselte er für rund 20 Jahre als Direktor des Konservatoriums und des Teatro Carolino nach Palermo. Nach diversen erfolglosen Bewerbungen in Paris und Mailand kehrte Raimondi schließlich in seine Heimatstadt Rom zurück und wurde 1852 dort zum Kapellmeister an St. Peter ernannt.

Raimondis kompositorisches Werk ist von einer gewissen Ambivalenz geprägt. Obwohl erfolgreich, galten seine Opern im Neapolitanischen Stil mit Blick auf modernere Opernformen wie diejenigen von G. Rossini, Gaetano Donizetti (1797–1848) und Vincenzo Bellini (1801–1835) als veraltet. Da Raimondi als Opernkomponist nicht aus dem Schatten seiner berühmteren Zeitgenossen zu treten vermochte, wandte er sich sakralen Kompositionen zu, die sich besonders durch ihren experimentellen Charakter auszeichnen. Neben einer 1836 in Palermo uraufgeführten Messe für Doppelchor und Doppelorchester (*Messa di gloria*) ist vor allem seine spektakuläre Oratorientrilogie *Putifar-Giuseppe-Giacobbe* (1847/1848) zu nennen, deren Einzelteile entweder separat oder gleichzeitig aufgeführt werden konnten. In seinem kirchenmusikalischen Œuvre, das aus geistlichen Opern und Oratorien, Messen, Hymnen, Kantaten und Psalmvertonungen besteht, bewegt sich Raimondi zwischen zeitgenössischen Kompositionsstilen einerseits und dem stile antico andererseits. Seine Vielseitigkeit zeigt sich außerdem in zahlreichen Fugenkompositionen, die er in Form von Lehrwerken ab 1836 publizierte.

Literatur:

L.M. Kantner, „*Aurea luce*“. *Musik an St. Peter in Rom 1790–1850* (Veröffentlichungen der Kommission für Musikforschung 18), Wien 1979, S. 63–65 und 106–112 • J. Rosenberg, *Notes on Raimondi's ,Triple oratorio'*, in: *Ottocento e oltre. Scritti in onore di Raoul Meloncelli*, hrsg. von F. Izzo, Rom 1993, S. 319–338 • Ders., *The Experimental Music of Pietro Raimondi*, Diss. New York Univ. 1995.

Andrea Ammendola